

Vollendung emporgewachsen, hat zweimal in dem Glanze der Jugendblüte gestrahlt. „Zweimal hat der edelste und reinste Lebensinhalt unserer Nation sich in gleich edle und reine, in naturgemäße und darum vollendete Formen gegossen, und beide Glanzperioden geben an Frische und Fülle der Formen, an Gebiegenheit und Reichthum des Stoffes einander wenig nach. Aber während sich jenes frühere Blütenalter unserer Poesie selbständig, in voller Ruhe der Entfaltung schlummernder Keime und Knospen, durch inneren, sicheren und seiner selbst gewissen Naturtrieb entwickelte: vermochte sich das zweite nur aus langem Irrtum, aus schwerer Verirrung, auf dem Wege der Kritik, durch Streit und Widerstreit zu gestalten.“ Nachdem aber einmal der Einfluß des Französischen, durch des großen Friedrich Siege mit dem Schwerte, durch Lessings Kritik mit der Feder, gebrochen war, da wurde auf dem Wege des in seiner wahren Bedeutung neu erschlossenen Altertums auch die Rückkehr zur nationalen Dichtung gefunden. Die Dichter behandelten nicht mehr slavisch der Fremde entlehnte Stoffe, spielten nicht mehr mit angelegenen Gefühlen und Empfindungen: sie sangen von dem Höchsten und Herrlichsten, was das Menschenherz bewegt, und über der Bildung ihres Volkes stehend, wurden sie seine Lehrer und Erzieher. Drei Dichterverpaare sind es, welche die Entwicklung, die Mittelstufen und den Höhepunkt dieser zweiten Blüteperiode unserer Literatur kennzeichnen: Klopstock und Wieland, Lessing und Herder, Göthe und Schiller.

2. Der Höhepunkt liegt um die Wende der beiden Jahrhunderte und fällt in die Zeit des hinstorbenden deutschen Reiches. Während sonst die Kunst nur nach einer Zeit gewaltiger Regungen auf politischem Gebiete ihre Blüten treibt, sollte jetzt gerade die Dichtkunst Deutschlands politische Wiedergeburt mit vorbereiten helfen.

3. Klopstock (1724—1803) und Wieland (1733—1813) gingen noch unmittelbar aus den litterarischen Kämpfen der vorigen Periode hervor, Klopstock im Anschluß an die malerisch religiöse Poesie der Engländer, Wieland im Anschluß an die sinnlich leichte Poesie der Franzosen. Klopstocks „Messias“ (1748 die drei ersten Gesänge) war die erste nationale Dichtung; durch den tiefreligiösen Sinn, dem es entstammte, durch die Grobhartigkeit der Schilderung und den sittlichen Ernst, der das Ganze erfüllt, übte dieses Werk eine unermeßliche Wirkung auf die Nation. In Klopstocks „Oden“ erklangen zum ersten Male wieder aus der Tiefe eines reiches Gemüthes die Töne erhabener frommer Begeisterung, inniger Freundschaft und Liebe und eines hinreichend starken Vaterlandsgefühles. Wielands Werke sind niemals zum eigentlichen geistigen Eigentum des deutschen Volkes geworden; auch fallen seine besseren Schöpfungen, die „Abderiten“ (1774) und der „Oberon“ (1780), bereits in eine Zeit, wo der Genius der deutschen Dichtkunst Männern wie Göthe und Schiller den Weg zur Höhe bahnte. Dennoch ist seine Bedeutung nicht zu unterschätzen; er gab der deutschen Sprache Natürlichkeit, Anmut und Freiheit und machte sie geeignet zum Ausdruck hellenischer Heiterkeit und seiner Ironie. Im übrigen schließen Klopstock und Wieland einander an: der eine stellt die ideale Richtung der Seele zur Unendlichkeit dar, der andere die materielle Richtung des Körpers zum sinnlichen Genuß.

4. Begeisterung für Klopstocks religiös patriotische, Haß gegen Wielands leichtfertig sinnliche Richtung vereinigte im Jahre 1772 mehrere junge Dichter,